

*Im September 2025, von Carolin Modersohn,  
Kordinatorin und Lehrerin bei Brass for Peace*

Liebe Freund:innen von Brass for Peace,

endlich gibt es wieder neues von uns zu berichten:

Aktuell befinde ich mich in der Baby-Pause, da unser drittes Kind vor wenigen Wochen geboren wurde. Dies heißt für mich, dass ich ein bisschen mehr Ruhe im Alltag habe, da ich als Lehrerin in der Schmidt-Schule (Jerusalem) noch Pause habe. Deshalb kann ich mich auch endlich etwas mehr um Brass for Peace kümmern.



Nun sind die langen und heißen Sommerferien vorbei und wir starteten wieder mit den Proben. Wie immer ist der Neustart nach einer langen Pause etwas mühselig.

Ich freu mich sehr, dass unsere drei Jugendlichen - Issa, Nairouz und Malak - mich weiterhin in der Probenarbeit unterstützen. Aber es ist zu spüren, dass die drei eigentlich eine konstante Betreuung und Anleitung bräuchten, um ihre Aufgaben etwas effektiver zu erfüllen – das kann ich aktuell einfach nicht leisten. Was ziemlich schade ist. So oft als möglich bereite ich mit den dreien die kleinen Probeneinheiten vor und nach, doch es fehlt einfach die Nachhaltigkeit. Aber insgesamt sind sie auf gutem Weg.

Was mich richtig freut ist, dass einer unserer ersten Schüler von ungefähr 2010 jetzt als Mitarbeiter eingestiegen ist. Ramiz Abu Aita spielt neben Posaune auch Trompete, nicht nur bei Brass for Peace, sondern auch ab und zu in Orchestern, aber auch in Bands. Er hatte im Frühjahr eine Vakanz-Vertretung in der luth. Dar Alkalima-Schule für Musik-Unterricht. Dieser Vertrag ist nun beendet und er wird nun bei uns mit bis 20 Stunden pro Woche mitarbeiten. Gleichzeitig macht er noch eine Zusatz-Ausbildung als Koch in der Bethlehem Universität. Das bedeutet für ihn: direkt nach der Schule unterrichtet er einige Schüler:innen in Beit Sahour und fährt dann weiter zur Uni. Das passt zeitlich ziemlich genau zu unseren Unterrichtszeiten. Bei den Proben ist er natürlich auch aktiv mit eingebunden.



Ramiz hat über viele Jahre bei Brass for Peace gelernt und mitgespielt, er weiß, worauf es ankommt. Wir hoffen, dass er zumindest die nächste Zeit stabil bei uns bleibt, so dass wir nach dieser Zwangspause durch den Krieg und ohne Volontär:innen vielleicht jetzt doch wieder durch starten können.

Und ein echter Glücksfall ist Julia, eine deutsche Studentin in Jerusalem, die sich meldete und mitspielen möchte. Letzte Woche war sie schon mit Trompete in der Probe, worüber ich mich riesig freue. Noch besser, sie erzählte, dass es noch einen weiteren deutschen Student in Jerusalem gibt, der ebenfalls Trompete spielt und gerne mit machen möchte. Das wäre richtig klasse!

Aktuell proben wir in drei „Leistungsstufen“: Friday Brass – das sind die ältesten und eigentlich auch die besten. Allerdings fehlen nun die Abiturient:innen vom Sommer 2025, denn sie sind schon oder bald zum Studium weg. Das merkt und hört man leider immer wieder.

Mit den jüngeren Schüler:innen proben wir in zwei unterschiedlichen Gruppen, zusammen gerechnet sind das fast 20 Kinder. Das leiten oft Issa, Malak und Nairouz. Hoffentlich können auch bald noch welche zu Friday Brass wechseln, denn die „Conrona-Lücke“ ist da jetzt spürbar.



Ein paar frühere Mitspieler:innen leben zwar in der Region Bethlehem, aber irgendwie gelingt es uns nicht, sie wieder ins Boot zu holen. Das ist aber immer noch unser Traum.

Es kamen auch schon einige Anfragen, ob wir nicht wieder öffentlich auftreten können. Die letzte Anfrage ist von der Evang. Lutherischen Kirche in Jordanien und dem Heiligen Land (ELCJHL). Der Jugendreferent plant ein Weihnachtskonzert, bei dem er sich ganz doll die Zusammenarbeit mit Brass for Peace wünscht. Und das nicht nur beim Konzert, er könnte sich auch für die Zukunft eine Kooperation und gemeinsame Aktionen vorstellen. Wir freuen uns sehr darüber, denn dadurch eröffnen sich vielleicht neue Optionen.

Nun gehen wir jedenfalls in die Planungsphase für das Weihnachtskonzert am 20. Dezember um 16:30 Uhr in der lutherischen Kirche in Beit Jala. Mit Musik und Texten und gemeinsamen Essen, aber alles durch Jugendliche gestaltet. Ein echtes Ziel zu haben für die Probenarbeit ist eine wirkliche Motivation für alle. Hoffen wir, dass die politische Situation und auch die Anforderungen in der Schule es den Kindern und Jugendlichen möglich macht, wieder regelmäßig zu den Proben zu kommen.

Wie dem auch sei, wir freuen uns, dass wir neue Perspektiven haben und hoffen, dass wir jetzt regelmäßig dran bleiben können.

Salaam nach Deutschland

Carolin